

Protokoll der Sennenhilbi 2011

Güdelmändig, 7. März

Silvesternachmittag, dimmeres verseichtes Schifffudelwetter. Sogar Schreibers Hündl verklemmt die Blase, weil es ihm rücht, verussen im Pflütsch Gassi zu gehen. Ideal also, den fährdrigen Sännhilbi-Film in den Fernseh zu schoppen. Kamerafilmer Grepf hat wieder einmal professionelle Arbeit geleistet. Vorgängig an die Sännächilbi filmte er die Geislächlepfer z Schwyz ussä, die kreideschreibenden Sternsinger, der chalätönige Greuflet, die platschvolle Sennengemeinde und medigs die illgaueremusikantenlastige Fernsehsehndung «Hopp de Bäse».

Genug Futter jetzt für den Schreiber, am Protokoll herumzuhirnen. Die Sännächilbi fängt so an: Als die röhrende Katzenmusig in der Langweid zum frühmorgendlichen Konzert eintrifft, ist der Nefel chriseldick verhangen. Die Kakophoner werden von den eingeborenen Langweidler als Heu heuende Wildiheuer am Terrassengländer am Strick herunterhängend empfangen. Ist das öppä da schon das 1. Stückli? Nein, zuerst ist das Sennenfussvolk hoch und heilig verpflichtet, andächtig die Sennenmesse abzunosc hern. Die Sennenmusig steht mit einem lüpfigen Marsch spalier, als die Sennenkolonne das Tor zu den Drei Königen durchschreitet. Währenddem unser Sennenprobt Edgar seine Sennenschafe mit himmlischen Sphären bekehrt und von der Vorschilä die volksmusigenden Gsätzli heruntergäuerlen, hecken die Verkäufer vor dem Nätschbank bereits die ersten Bändeli an die Muotithaler Tschööplen – Tschööpen.

Nu gli später steht der Umzug in Reih und Glied is Dachdeckers Bude parad. Dienige Grüppli trampen nervös auf den Tschargen umher: Munzige Kindergarten-Gärtler als fürchtige Zauberer, die Feldmusig als giftige Zwerge, Bärgli Vrenä mit einem speuzigen Lama, die Chlepfer wie Julius Cäsar mit Eichenlaub, Hasä Agl und Seffl mit langen kaffeeausschnecken Bärten. Ebenfalls Schwarzes lüürrgen kann man aus dem Holzofen vom Chilägued Thömi und Vugschli Hänsl. Geistreiches Tünns sprüzt auch die Buofler-Boy-Group aus einem rostigen Tüchelrohr. Im Windschatten einer Holzerguppe, einer Afrika-Delegation und der kleinen Sennenpäärli schlendern auch die Jodler gmieraschets Richtung Sännästafel, bei welchen einige Fehlöne mitunter dem völlereisaufenden Samariterkafe zuzuschreiben sind. Nicht zu vergessen das gütschlerige braune Swiss-Veh, das mit dem Indianer-Häuptlingsfederschmuck auf den Horen edler daherkommt als ihr Herr und Tönl-Meister. Wie alljahr blocht Gabriel seriös mit der Sännäschlitten-Vorstands-Fracht auf den Chiläplatz und parkiert diesen tannastigen Sichtversperri-Chlotz in die blaue Zone.

Nachdem die tätschigen Geislenzwickle die Stücklizuschauer zu einem Kreis vertsteuken, kann der frackrauckende Sennenpräsident Sürä Ernst das erste Stückli vermelden:

«1 Pinguin und 4 Lölänä». Christels Mario ist als Lehrschwöster, tupfgleich wie früener Schwester Severia, verkleidet und chibt eistig mit den Schüler Ronny, Wyde Reto, Serenade Thomas und z Resels Sonja. Ein chlüpfiger Schluss ist vorprogrammiert: Das hölzige Schulpult wird zhudläfätzä z todgschlagä.

Im nächstten Stückli «Nasa» schiessen die Militäroffiziere Alprägruess Sebl und Philipp die beiden Astronauten Fränzl Edelweiss und Alpägriuess Heinz mit einer Illgauer Fahne auf den Vollmond. Dort aber bohrt bereits ein ahriger Muotathaler seine Flagge in den Mienggis, gespielt von Rolf. Aso nicht der Mienggis. Tifig wollen die Villgauer wieder zurück, aber die Rakete ist wegen dem verheiten Mosthahnen versoffen. Römer

Roman muss sie als Mechaniker flugtauglich flicken. Schliesslich verjagts den Safian, aso die Mondrakete.

Das dritte Stückli ist von qualitativer Topqualität: Die Theatergruppe Selgis bülfert schiesswütig auf die neue gäche Stoosbahn. Mattli Guido, Gnos Ruedi, Hasä Oski sowie Gütsch Heinz und Ruedi ernten nicht mässigen, sondern übermässigen Klatsch-Applaus.

«Lieber äs Zält am See as ä See im Zält». Thema: Ein flitteriges Hochzeitspäärli, verkörpert von Lorenz und Sigärschtä Ändl, badet im See. Der Platz streitig macht ihnen der halbfüdläblutte Sunnähusli Manu, welcher aber bald vom Badimeister Ronny Stössel mit einer ferngesteuerten Haifischflosse und einem Prototyp-Auto vom Mattli Tönl, Ernst Moosberg und Pöle vertrieben wird. Nach diesem Stückli herrscht auf dem Platz einmal mehr ein unordentliches Puff wegen der grüsigen Seuordnung.

Schauspieler beim 5. Stückli «Ä ernschi Sach» sind Louis, Jens, Fabian Langweid, Sunnähusli Ändl und Höckli Luki. Mit einer monstergrossen Bio-Tubakpfeife wollen sie den Greiflet wieder rauchgeschwängert machen. Am Schluss mottet die grosse Pfeife übermässigen feissen Rauch. Zum Glück föhnt der Wind Richtung Muotathaler Viertel, denen vor lauter Chorchem fast das Gurgeli im Hals stecken bleibt.

Nun ist bei den Stückli der Schuss dussä und das Nachmittagsprogramm wird nach dem bauchfüllenden Sennengumelbratis gestartet. Mit schränzender AC/DC-Gitarrenschlagzeug-Ausrüstung bläst die Sennenmusig. Ohne dieses moderne Zeugs hingegen rockt Buoflä Tönl auf dem Büchel. Nach einer humorvollen Tubaksack-Gesangseinlage von Alpägriuess Margrit chlepfen und singen Nachwuchschlepfer zusammen mit weiblichen Girls ein Cowboy-Lied. Hässig geht es in einem Gerichtssaal-Scetch von Ronny und Sunnahusli Ändl zu und her. Die Husmatt-Familiä-Musig unterstützt handorgelnd die Sänntäbuurä beim eintönigen Nidläschwingä. Für den Schreiber ist dieser Lückenfüller aber jeweils willkommen, zumal er dann ohne Stress auf dem WC-Hüsli-Klosett das Hopfen-und-Malz-Gstüff rauckend ablassen kann.

In einer Lehrstunde zeigt der junge Ivo von Rickenbach am Domini, wie man richtig die Fahne herumschwingt. Fehlt nur noch, dass der kleine Pfüderi auch noch eine schräge Tubakpfeife zwischen den Pilgeren näfelt. Ringhörig wie immer singt und juuzt der Jodelclub zwei Tänzli, währenddem sich hinter dem Vorhang ein paar Frauenweiber zu einem weiteren Scetch besammeln und dieses dann zum Gelächter aller vorführt. Tannenfels Daniela, die schöne Flöte – die schöne Flötenstückli spielt, wie auch Alpägriuess Uto als Fastensack-Lismerin tragen beide zum Programm bei. Bevor die Sennenbühne für den Sännrascht frei wird, greifen nochmals sämtliche Ländlermusikanten in die Orgel- und Bass-Tasten.

Möge dieses Protokoll der überaus schönen Sännächilbi in die Geschichtsbücher eingetragen werden, damit unsere spätere Nachwelt alport weiss, wie die Illgauer im Jahr 2011 miteinander zu festen wussten.

Mit diesen Zeilen schliesst der von schreibenden Krampffingern und einer von borkumriffutubakrauckenden rauhen Zunge geplagte Sennenschreiber Dänl.